

Berg- und Tal-



BLICK

Einblick in die
katholische Kirchengemeinde
Leichlingen und Witzhelden



Sommer 2024

**Warum
beten?**



Sie möchten von der gedruckten
zur digitalen Ausgabe wechseln?
Seite 18

Ihre Gesundheit in sicheren Händen



SOMA-APOTHEKE

Hauptstr. 10 a · 42799 Leichlingen
Tel.: 021 74/388 11 · Fax: 387 11
www.soma-apotheke.de

Wir für Sie in Witzhelden

NEUE
APOTHEKE

TELEFON: 0 21 74/3272 · FAX 79 50 50

Solinger Str. 10 · 42799 Leichlingen



**Weil's
wichtig ist.**

**Gemeinschaft
stärken.**

Wir fördern den Jugendsport
sowie Kunst, Kultur und soziale
Projekte in der Region.

ksk-koeln.de/
unser-engagement

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse
Köln

**Ralf Tischlerei
Aschenbroich**



Bau- und Möbeltischler
Einbauschränke • Türen • Fenster
Schränkewände • Sonderanfertigungen
Bestattungen

Mittelstraße 65 b • 42799 Leichlingen
Telefon 0 2175/4259 • Fax 0 2175/5618
www.Tischlerei-Aschenbroich.de

Den letzten Weg **individuell** gestalten

- Individuelle Durchführung und Gestaltung jeder Bestattungsart
- Erledigung aller anfallenden Formalitäten
- Überführungen und Beisetzungen im In- und Ausland
- Entwurf, Gestaltung und Druck der Trauerdrucksachen in eigener Herstellung
- Auf Wunsch Blumenbestellungen, Reservierung für das Trauerkaffee etc.
- Bestattungsvorsorge
- Gerne besuchen und beraten wir Sie auch zu Hause in gewohnter Umgebung



Wir sind zu jeder Zeit telefonisch unter folgender Rufnummer für Sie erreichbar:

02175 – 881320

Persönlich für Sie vor Ort:
Kamsel & Wendt Bestattungen
Inh. Ulrike Kamsel & Tim Wendt
Hochstraße 2c © 42799 Leichlingen © E-Mail: info@kamsel-wendt.de

FÄRBERDRUCK
Layout • Druck • Beschriftungen



Am Büscherhof 24
42799 Leichlingen

Tel.: 02175-890451
www.faerberdruck.de

Friedhof Johannisberg

- † Offene, gepflegte Parklandschaft
- † Liebevoll gestaltete Grabstätten
- † Klassische Erdgrabstätten
- † Pflegefreie Rasenreihengräber
- † Kolumbarium
- † Rasenfeld
- † Baumbestattung

**Kontakt: Pastoralbüro,
Tel.: 02175 800 300**





ÜBERBLICK

Auf ein Wort...

Liebe Leserin, lieber Leser,

Fußball-EM, das Ergebnis der Europawahl, die Sommerferien... der aktuellen Themen gibt es viele, die nicht nur uns als Redaktion bewegen.

Wir laden Sie mit dieser Sommerausgabe des Pfarrjournals ein, sich auf ein Thema einzulassen, das bei allen Veränderungen und Herausforderungen immer aktuell ist und bleibt: die Beziehung zu Gott, das Gebet.

Warum gerade dieses Thema? Für die heilige Teresa von Avila war Beten „reden mit einem Freund“. Wir in der Redaktion finden, dass Beten wichtiger und notwendiger ist denn je – gerade bei der Flut tagesaktueller Themen. Wann haben Sie zuletzt gebetet? Warum und wie?

Vielleicht finden Sie sich in einem der Statements von Gemeindemitgliedern wieder. Lassen Sie sich durch die Artikel zum eigenen Nachdenken anregen oder sogar zum Beten. Wir würden uns freuen!

Daneben finden Sie wieder interessante Informationen nicht nur aus unserer Gemeinde.

Einen schönen und gesegneten Sommer wünscht Ihnen

Ihre Berg- und Tal-Blick-Redaktion

Impressum

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde
St. Johannes Baptist und St. Heinrich
(GKZ 752) - www.kplw.de
V.i.S.d.P.G. Pfarrer Michael Eichinger
Redaktion: PR Inge Metzemacher, Hildegard Bender,
Paul Huppertz, Larissa Markus, Peter Schindler
E-Mail: pfarrbrief@kplw.de
Druck: Färber Druck, Leichlingen
Auflage: 4.900 Stück

Inhaltsverzeichnis

ÜBERBLICK	3
Auf ein Wort.....	3
Impressum.....	3
AUGENBLICK	4
WEITBLICK	5
Neue Internetseite zum Heiligen Jahr 2025	5
Und wie beten andere Religionsgemeinschaften?	7
Mir reicht's, ich geh beten?!.....	9
Kleine Gebetsschule: Das Vaterunser	10
RUNDBLICK	12
Gedanken über das Beten	12
RÜCKBLICK	15
AUSBLICK	18
Abbestellung des Pfarrmagazins erwünscht?.....	18
Kalender 2025 des ÖHLs: Frieden	19
Friedhofsprojekt 25 Jahre Hospizdienst Leichlingen	20
Manchmal sucht sich das Leben harte Wege	22
Kinder-Musical Franziskus	22
Pfarrer-Vollmer-Gedächtnis-Konzert	23
Shuttle Service zum großen Chorkonzert	23
Kreativ-Café der Frauengemeinschaft	24
Ökumenisches Friedensgebet	24
Neuland betreten August - November 2024	25
Kalender August bis November 2024	26
AUF EINEN BLICK	28

Für alle Beiträge behält sich die Redaktion das Recht der Auswahl, der Bearbeitung und einer Kürzung vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss des nächsten Berg- und Tal-Blicks:
Freitag 04.10.2024

Bilder vom Autor, privat oder gemeinfrei, wenn nicht anders vermerkt;

Foto Titelseite: Ben White auf Unsplash

AUGENBLICK

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen.“ (Mt 6,7) Mit diesem Hinweis gibt Jesus uns in der Bergpredigt eine wichtige Richtung vor. Beten hat nicht unbedingt etwas mit vielen Worten zu tun. Ja, mitunter kommt es sogar gar nicht auf Worte an. Die Grundhaltung des Gebetes ist, sich zunächst jenem Du gegenüberzustellen, das wir Gott nennen. Jesus sagt es selbst: „So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel...“ (Mt 6,9). Dabei erinnert er uns daran, Gott nicht als abstraktes Gegenüber zu sehen, sondern als ein persönliches „Du“, als jemanden, der sich uns mit einem offenen Ohr zuwendet. Mit dieser Haltung fängt jedes Beten an: Gott ist für mich da! Ich darf mich seiner Gegenwart und Nähe bewusst sein. Vor Ihn stelle ich mich mit meinem Leben, mit allem, was mich ausmacht und bewegt. Vor Ihm darf ich ins Erzählen kommen...

Es gibt eine Vielzahl an Gebetsformen und -haltungen. Da sind die alten Gebete, die uns über Jahrhunderte überliefert sind, in denen tiefe Lebens- und Glaubenserfahrungen stecken. Das biblische Beten der Psalmen, das Gebet des Herrn (Vater unser) und viele andere Texte werden uns durch die Tradition der Kirche mit auf den Weg gegeben.

Ein altes Gebet kann uns manchmal gerade da abholen und auffangen, wo uns selbst die Worte fehlen. Zugleich erinnert es uns daran, dass wir auch

eine Gebetsgemeinschaft (über Raum und Zeit) sind, in der wir füreinander im Beten eintreten. Ich darf mich in das Gebet der Gemeinschaft der Kirche fallen lassen. Wenn einer sagt „Ich bete für dich!“, tut uns das gut. Gegenseitiges Eintreten vor Gott ist gelebtes Christentum.



Pfarrer Michael Eichinger

Beten heißt aber auch, das eigene, ganz persönliche Leben vor Gott tragen. Hier gibt es keine Grenzen, was gesagt werden darf oder nicht. Wir dürfen Gott alles anvertrauen, weil wir ihm vertrauen und er in Treue für uns da ist. Was uns freut, wofür wir dankbar sind, was uns fehlt, selbst unsere Klage (und sogar An-Klage) haben ihren Platz in unserem Beten. „Fang einfach an zu erzählen!“ könnte eine Ermutigung zum Gebet sein. Dieses Erzählen kann überall geschehen: in der Kirche, zu Hause, bei der Arbeit, im Bus, beim Schwimmen, bei der Hunderunde, beim Rasenmähen...

Das Gebet braucht aber nicht immer Worte. Beten beginnt überall dort, wo ich mir der Gegenwart des lebendigen Gottes bewusst werde: wenn ich still in der Kirche vor dem Tabernakel oder an einem anderen ruhigen Ort sitze, wenn ich mich staunend durch die Natur bewege oder durch Musik und Tanz meine Freude und meinen Dank über das Gottesgeschenk des Lebens zum Ausdruck bringe. Hilfreich kann dabei sein, den alltäglichen Trott zu unterbrechen, den Ort zu wechseln, eine andere Körperhaltung einzunehmen und im Herzen zu bedenken: „Gott, du bist jetzt da!“

So unterschiedlich die Menschen sind, so vielfältig sind die Formen und Weisen des Betens. Jeder muss sich selbst auf die Suche machen, welches Beten einen persönlich in die Tiefe führt, ihn trägt und einen Raum der Geborgenheit schenkt. Vielleicht tut es gut, auch einmal andere, ungewohnte Formen des Gebetes neu auszuprobieren. Wichtig ist – wie in den zwischenmenschlichen Beziehungen auch –, dass man mit Gott im Gespräch bleibt. Wo wir das tun, werden wir von Gott reich beschenkt. Davon bin ich überzeugt.

Pfarrer Michael Eichinger

Die Heilige Teresa von Avila sagt über das Gebet: „Meiner Meinung nach ist inneres Beten nichts anderes als Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft allein zusammen kommen, einfach um bei ihm zu sein, weil wir sicher wissen, dass er uns liebt.“

Neue Internetseite zum Heiligen Jahr 2025

Das Motto heißt „Pilger der Hoffnung“

Das Jahr 2025 ist für die katholische Kirche ein Heiliges Jahr, für das Papst Franziskus das Motto „Pilger der Hoffnung“ verkündet hat. Ein solches sogenanntes ordentliches Heiliges Jahr (oder auch „Jubeljahr“) findet alle 25 Jahre statt. Aus aller Welt werden Katholikinnen und Katholiken nach Rom pilgern, die Stadt rechnet mit rund 45 Millionen Besuchern. Die Deutsche Bischofskonferenz informiert auf der Internetseite www.heiligesjahr2025.de über das Heilige Jahr – unter anderem mit Gebetsanregungen, Informationen zur Wallfahrt nach Rom und einem Glossar sowie Hinweisen zum Logo des Heiligen Jahres und weiteren Hintergründen.

Weihbischof Rolf Lohmann (Münster), Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für das Heilige Jahr 2025, koordiniert bundesweit die inhaltlichen und organisatorischen Fragen, die mit dem Heiligen Jahr verbunden sind. In einem Brief an die katholischen Kirchengemeinden in Deutschland schreibt er: „Papst Franziskus wählte das Leitwort ‚Pilger der Hoffnung‘ aber nicht nur, weil Pilgern im Trend ist. Das Pilgern kennzeichnet die Kirche selbst.“ Derzeit befinde sich die Kirche auf einem weltweiten, sich über mehrere Jahre erstreckenden synodalen Weg, auf dem Papst Franziskus die Kirche zu verschiedenen Punkten befrage. „Es gilt, mit dem ganzen Volk Gottes und im Hören auf alle Menschen guten Willens nach Wegen



Papst Franziskus - Foto: Bernhard Schwessinger in Pfarrbriefservice.de

zu suchen, vom Grund unserer Hoffnung zu sprechen. In diesem Prozess ist weltweit und in Deutschland viel Neues entdeckt worden. Ich sehe im Zugehen auf das Heilige Jahr die große Chance, dass wir alle gemeinsam die Anliegen der weltweiten Synode und des Synodalen Weges betend nach Rom tragen“, so Lohmann.

Das Beten neu lernen

Papst Franziskus lade zur Vorbereitung auf das Heilige Jahr ein, „die Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils ‚neu‘ zu entdecken und in eine ‚Schule des Betens‘ einzusteigen. Gemeinsam wollen wir im Jahr 2024 die Praxis des individuellen und gemeinschaftlichen Gebets entdecken und vertiefen“. Daher finden sich auch auf der Internetseite zum Heiligen Jahr Anregungen zum Beten, die fortlaufend erweitert werden. Der Vatikan hat am 9. Mai 2024 die Eröffnungsbulle von Papst Franziskus

zum Heiligen Jahr veröffentlicht. Dieses offizielle Dokument enthält Details zum genauen Ablauf des Jubeljahres.

Neben dem Brief von Weihbischof Rolf Lohmann ist über die Internetseite www.heiligesjahr2025.de auch die offizielle deutsche Version der Hymne des Heiligen Jahres verfügbar. Der italienische Originaltext wurde ins Deutsche übertragen und für einen Notensatz in Chor- und Solofassung aufbereitet.

*Pressemitteilung DBK,
In: Pfarrbriefservice.de*



Gebet zum Heiligen Jahr von Papst Franziskus

Vater im Himmel,
der Glaube, den du uns in deinem Sohn
Jesus Christus, unserem Bruder, geschenkt hast,
und die Flamme der Nächstenliebe,
die der Heilige Geist in unsere Herzen gießt,
erwecke in uns die selige Hoffnung
für die Ankunft deines Reiches.

Möge deine Gnade uns zu
fleißigen Säleuten des Samens
des Evangeliums verwandeln,
mögen die Menschheit und der Kosmos
auferstehen
in zuversichtlicher Erwartung
des neuen Himmels und der neuen Erde,
wenn die Mächte des Bösen besiegt sein werden
und deine Herrlichkeit für immer offenbart
werden wird.

Möge die Gnade des Jubiläums
in uns Pilgern der Hoffnung
die Sehnsucht nach den himmlischen Gütern
erwecken
und über die ganze Welt
die Freude und den Frieden
unseres Erlösers gießen.

Gepriesen bist du, barmherziger Gott,
heute und in Ewigkeit.

Amen.

Und wie beten andere Religionsgemeinschaften?

Judentum

Dienst des Herzens

Der Rabbiner Zsolt Balla leitet die israelitische Religionsgemeinschaft zu Leipzig und ist Militärbundesrabbiner für die Bundeswehr

Welche Bedeutung hat ein Gebet im Judentum?

Zsolt Balla: Es ist ein Gebot der Tora, zu beten. Und Gebet bedeutet im Judentum „Dienst des Herzens“. Im Glaubensbekenntnis heißt es nämlich, dass Israel den Herrn „mit ganzem Herzen“ lieben soll. Das Verb „beten“ ist übrigens reflexiv, also in der Bedeutung von „sich beten“. Damit wird ausgedrückt, dass Gott unser Gebet nicht braucht. Wir brauchen es, um mit Gott zu kommunizieren, eine Verbindung zum Göttlichen aufzunehmen und uns zum Besseren zu ändern.

Sind Form und Inhalt der Gebete festgelegt?

Zsolt Balla: Sie sind fest formuliert, die damit verbundenen Rituale exakt choreografiert. Dazu gehört auch bei den Männern das Bedecken des Kopfes mit der Kippa, das Umlegen des Gebetsschals, des Tallit, und das Anlegen der Gebetsriemen, der Tefillin. Es gibt drei feste Gebetszeiten: morgens, mittags und abends. Eingerahmt und strukturiert werden



Torarolle

Foto: Peter Weidemann in Pfarrbriefservice.de

die Gebetszeiten durch das Kaddisch, ein Gotteslob. Es ist auch Totengebet, traurig und lebensbejahend zugleich. Zentral ist das sogenannte Achtzehngebet, das immer stehend gesprochen wird. Es besteht aus Lobpreisungen und unterschiedlichen Bitten für ein jüdisches Leben.

Gebet wird in der Synagoge?

Zsolt Balla: Ja. Für fromme Juden gilt: Sie sollen unbedingt in der Gemeinschaft in der Synagoge beten, wenn sie diese innerhalb von 18 Minuten ohne Umwege erreichen können. Frauen müssen dort nicht hin und sind auch nur verpflichtet, einmal am Tag zu beten, egal zu welcher Uhrzeit. Das liegt daran, dass man sie für spiritueller hält als Männer.

Islam

Dua und Salah

Dr. Tuba Isik, Professorin für Islamische Religionspädagogik und Praktische Theologie an der Berliner Humboldt-Universität, beschreibt die freien und die rituellen Gebete im Islam.

„Das Dua ist im Islam die persönliche, freie Form des Gebets, in dem die Gläubigen ihr Herz ausschütten und Wünsche, Bitten formulieren können im Vertrauen darauf, dass sie erfüllt werden. Ein Dua können Muslime zu jeder Tages- oder Nachtzeit sprechen. Im Gegensatz dazu gibt es das jeden Muslim verpflichtende rituelle Gebet, das Salah, das fünfmal am Tag zu bestimmten Zeiten ausgeführt wird.“

Vor dem Gebet waschen sich die Gläubigen (wudu) – und zwar die Hände, die Arme bis zum Ellenbogen, Gesicht und Füße. Die nasse Hand berührt den Kopf, den Nacken und die Ohren. Bei den Männern müssen die Beine mindestens bis



Koranschule Malaysia

Foto: Peter Schindler

zu den Knien bedeckt sein, auch der Oberkörper ist verhüllt. Bei den Frauen müssen Hände, Füße und Gesicht offen sein, sonst ist der Körper bedeckt. Gebetet wird in südöstliche Richtung, also gen Mekka. Die Gebete sind genau festgelegt, ebenso die Choreografie des Verbeugens, Stehens, Sitzens und sich Niederwerfens. Das Ritual selbst ist jeden Tag gleich; die inhaltlich zitierten Koranverse können jeweils

variieren. Uns Muslimen ist empfohlen, wann immer möglich gemeinsam zu beten, was vor allem die Gleichheit unter den Menschen bewusst machen und die Gemeinschaft

stärken soll. Am Freitag ist es für Männer verpflichtend, in der Moschee gemeinschaftlich zu beten. Für die Frauen nicht, sie können aber trotzdem mitbeten.“

Buddhismus

Rezitieren statt beten

Sylvie Hansbauer aus Wien ist Vorsitzende der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft. Sie erklärt ihre Beziehung zu Buddha.

„Der Buddhismus ist keine Glaubenslehre, sondern eine Erfahrungslehre, die drei große Traditionen beinhaltet“, erklärt Sylvie Hansbauer, die streng katholisch aufwuchs und vor 25 Jahren zum Buddhismus konvertierte. „Es gibt den Theravada-Buddhismus, den Mahayana-Buddhismus und den tibetischen Buddhismus.“ Sie selbst gehört dem Theravada-Buddhismus an. „Buddha ist nicht unser Gott, sondern unser Lehrer, der den Weg zu innerer Befreiung darlegte.“

Sein Bildnis schmückt den Altar im Tempel. Gaben werden ihm dargebracht: Blumen symbolisieren die Vergänglichkeit aller Dinge. Mit den Räucherstäbchen wird das Dharma – die Lehre des Buddha – hinaus in die Welt getragen. Wasser und Reis stehen für geistige Nahrung. Buddhistinnen und Buddhisten machen vor dem Altar drei Verbeugungen. Das heißt: Sie gehen auf die Knie, die Stirn berührt den Boden.



Buddhistischer Tempel in Myanmar

Foto: Peter Schindler

„Dann wird gemeinsam auf Pali, der Sprache Buddhas, rezitiert. Der Text beginnt mit der Zeile ‚Ich nehme Zuflucht zum Buddha‘. Nach einem Gongschlag mit der Klangschale beginnen die Praktizierenden mit der Meditation – schweigend, im Sitzen oder auch gehend.“

Im tibetischen Buddhismus, so Sylvie Hansbauer, werden verschiedene Aspekte des erwachten Geistes betont. „Das kann etwa der Buddha des Mitgefühls sein.“ Die Gläubigen rezitieren vor dem Hausaltar buddhistische Texte und Mantras, teils verbunden mit der Bitte um Beistand.

Hinduismus

Keine festen Regeln

Haladhara Thaler, Mitglied des Berliner Forums der Religionen und früherer langjähriger Leiter der Hindu-Gemeinde Berlin, über hinduistische Glaubenspraxis

Zu wem beten die Hindus?

Haladhara Thaler: Da gibt es eine große Vielfalt. Sie haben die Götter Vishnu und Krishna, manche Hindus beten zu Brahman, dem Alleinen, eine Art Weltseele, die alles durchdringt. Dann gibt es noch viele Gottheiten, die ebenfalls angebetet werden. Ich selbst bete zu Radha und Krishna. Radha ist der Liebesaspekt Gottes.

Gibt es bestimmte Gebetszeiten?

Haladhara Thaler: Nein, Hindus haben keine festen Gebetszeiten, obgleich die „Brahmamuhurta“, die Zeit kurz vor



Hindutempel in Singapur

Foto: Peter Schindler

Sonnenaufgang, eine sehr gute Zeit zum Beten ist. Hindus können immer und überall zu Gott oder ihren Göttern sprechen. Es kommt dabei auch nicht auf die Länge des Betens an, sondern auf die Qualität. Nämlich beim Beten ganz in der Gegenwart und in der Verbindung zum Göttlichen zu sein.



Symbole der Weltreligionen Foto: Barbara Mack auf Pixabay

Wo wird gebetet?

Haladhara Thaler: Der Hausaltar spielt eine große Rolle im Hinduismus. Vor ihm werden Gaben dargebracht und im Lotus- oder Schneidersitz Mantren gesprochen – laut, leise oder stumm in Gedanken. Es gibt auch Gottesdienste in den Tempeln, denn gemeinsames Beten ist stärker. Aber natürlich kann man auch allein beten, draußen beim Gehen, man kann dazu tanzen, sich wiegen oder sich niederwerfen. Man kann Gebetsketten benutzen, bei der jede der 108 Perlen ein Mantra ist. Oder man betet frei. Hauptsache, man fühlt sich wohl damit.

Das heißt, jeder kann beten, wie und was er will?

Haladhara Thaler: Es gibt Traditionen, die gepflegt werden, aber keine festen Regeln. Nicht die Form ist entscheidend, sondern die innere Verbindung zu Gott. Die versucht man auch zu halten, wenn man nicht betet.

Ulla Arens

Quelle: *Leben jetzt. Das Magazin der Steyler Missionare*, www.lebenjetzt.eu, In: *Pfarrbriefservice.de*

Mir reicht's, ich geh beten?!

Fast jeden Abend haben wir Diskussionen zuhause – um das Verhalten der Regierung, um die Demonstrationen im Land, um das Entstehen neuer radikaler Parteien, um die Angemessenheit politischen Protests von links und von rechts, um die Fremden im Land, um die Medien und ihre Art der Berichterstattung – jeden Abend Diskussionen, ein Ringen mit Worten, ein Streben, den anderen auf die eigene Seite zu ziehen, Sorgenfalten im Gesicht, ernster Tonfall, Duellanten im Wortgefecht ...

Wie wohltuend der Szenenwechsel: Vorabendgottesdienst, das erste Lied: „Nun jauchzt dem Herren, alle Welt. Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt; kommt mit Frohlocken, säumet nicht, kommt vor sein heilig Angesicht.“ Ich kann es spüren, wie mein bedrücktes Herz leicht wird. Die Last fällt ab und es muss wohl meine Seele sein, die sich froh erhebt. Ist das Weltflucht? Nein, eher ein Ins-rechte-Verhältnis-setzen. Mitten in meinen Sorgen und Problemen erinnert mich Gott: Ich bin da. Ich lass dich nicht allein. Vertrau mir.



Foto: Myriams-Fotos auf Pixabay

Vor längerem habe ich eine Tasse geschenkt bekommen, auf der stand: Mir reicht's, ich geh beten. Meine spontanen Gedanken damals: Puh, das klingt sehr fromm. Und ziemlich weltfremd. Mittlerweile sehe ich den Spruch anders. Er beschreibt ziemlich genau, was ich in diesem Vorabendgottesdienst erfahren durfte: in aller Bedrückung eine Erfahrung von Weite, Freiheit und Trost.

Elfriede Klauer, In: *Pfarrbriefservice.de*

Kleine Gebetsschule: Das Vaterunser



Foto: Reenablack, Pixabay

Was die einzelnen Bitten bedeuten

Das Vaterunser ist das Gebet der ganzen Christenheit. Jesus hat es Seine Jünger gelehrt, als sie Ihn darum baten: „Herr, lehre uns beten“ (Lukas 11,1). Ich selbst habe dieses Gebet nicht aus der Bibel gelernt, sondern meinen Eltern von den Lippen abgelesen. Zuerst habe ich nur die Laute imitiert. Ich durfte spüren: Das ist etwas Wichtiges, Heiliges. Irgendwann konnte ich es auch mit dem Herzen beten. Aber zuerst konnte es mein Mund.

Meine Glaubenssprache ist also auf mich zugekommen, ich musste meinen Glauben und das Gebet nicht erst erfinden. Ich stelle mich mit dem Vaterunser und mit vielen anderen Gebeten in eine Erfahrung hinein, die

immer größer ist als mein eigener kleiner Glaube. Ich bekomme Anteil an den Glaubenserfahrungen der Generationen vor mir, ja der ganzen Kirche.

Menschenwürde und Gottesehre

Das Vaterunser habe ich schon viele tausend Mal gebetet. Und doch entdecke ich darin immer wieder etwas Neues.

„Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name“: Wenn Gott Vater ist, dann bin ich Sein Kind, dann sind wir untereinander Geschwister. Wenn ich um diese Menschenwürde weiß und danach lebe, dann wird Sein Name geheiligt, dann wird dieser Name „Unser Vater“ für Menschen erst glaubwürdig und überzeugend. **„Dein Reich**

komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“: Wenn Sein Wille geschieht – wenn ich so lebe, dass es Seiner Absicht entspricht – dann kommt Sein Reich, heute und hier. **„Unser tägliches Brot gib uns heute“:** Ich darf um alles bitten, was jeder jeden Tag braucht, so nötig wie das tägliche Brot. Aber zum Lückenbüßer, zum Erfüllungsgehilfen meiner persönlichen Wünsche darf ich Ihn nicht machen. **„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“:** Gott vergibt immer zuerst, ohne Bedingung und Vorleistung. Aber ich kann Seine Vergebung nur dann glaubhaft erfahren, wenn ich selber Vergebung zu schenken bereit bin. Wer immer nur kleinkariert jeden Fehler der anderen nachhält, wer niemals großzügig ist, der kann auch nicht an einen großzügigen Gott glauben.

Eine sperrige Bitte

„Und führe uns nicht in Versuchung“

Mit dieser Vaterunser-Bitte bin ich lange nicht klargekommen: Kann denn Gott in Versuchung führen? Nein, das wird Er nicht tun. Aber ein Gebet spricht ja immer aus der Sicht des Menschen, nicht aus der Sicht Gottes. Tatsächlich, es gibt ja eine Versuchung für die Frommen, eine doppelte Versuchung für die Glaubenden: Fanatismus und Fatalismus.

Dem Fanatismus begegne ich häufig in den Nachrichten, wenn ich von religiösem Terrorismus höre. Da sind Menschen, die meinen alles genau zu wissen; sie identifizieren sich so sehr mit dem, den sie für ihren Gott halten, dass sie sich ganz auf Seiner Seite glauben – auch dann noch, wenn sie über Leichen gehen. Weil sie ja genau wissen, wer Gott ist und was Er will, meinen sie, Gott wolle genau das, was sie selbst für richtig halten. Letzten Endes machen sie sich damit selbst zu Gott, und das ist die Ur-Versuchung, die Ur-Sünde. Solche Fanatiker gibt es in allen Religionen – hartherzige Besserwisser, religiöse Terroristen mit oder ohne Waffen.

Fromme Christen, faule Christen

Die andere Seite der frommen Versuchung heißt Fatalismus – und der ist hierzulande viel öfter anzutreffen und für uns auch viel gefährlicher. Der Fatalist denkt, er könne ja doch nichts machen; er wäscht seine Hände in

Unschuld und überlässt Gott die Welt, Ihm ganz allein. Er denkt: „Wenn Gott die Welt anders haben wollte, dann hätte Er sie bestimmt anders gemacht.“ Oder: „Wenn Er sie anders will, dann soll Er sie doch selber ändern.“

Verborgene Fatalisten gibt es unter den Christen reichlich. Sie reden fromm, aber eigentlich sind sie viel zu faul, sich die Hände schmutzig zu machen und wirklich etwas zu tun. Am wenigsten ändern sie sich selbst. Sie spüren nicht, dass die Gegenwart immer der Zeitpunkt ist, Gottes Namen zu heiligen, Sein Reich Wirklichkeit werden zu lassen, nach Seinem Willen zu fragen, miteinander das Brot zu teilen und einander zu vergeben. Verborgener Fatalismus tritt häufig als Gleichgültigkeit auf, die sich in frommes Gerede hüllt, ein Hoch auf Religion und Tradition anstimmt, aber tiefgreifend nichts verändert. Vor solchen Versuchungen bewahre uns Gott!

Ich bekomme mein Leben nicht fertig

Am Schluss gibt mir das Vaterunser dann doch viel Gelassenheit. Denn nur Gott wird uns letzten Endes vom Bösen befreien: „**sondern erlöse uns von dem Bösen**“. Ich kann viel dafür tun, dass Sein Reich kommt. Aber aufrichten muss Er es selbst. Mein Leben bleibt zeitlebens unvollendet, ich bekomme es einfach nicht fertig; von mir aus wird es niemals so gut werden, dass Er etwas damit anfangen kann.



*Pfarrer Stefan Jürgens
Foto: Christof Haverkamp
in Pfarrbriefservice.de*

Da gibt es viel gerade zu rücken, zu recht zu richten, zu ergänzen. Aber ich bin mir sicher: Gott wird es vollenden. Er wird das Böse ein für allemal aus der Welt schaffen. Dafür steht der Name Jesus Christus, mit dem Sein Reich schon angebrochen ist: Es ist „schon“ da, aber „noch nicht vollendet“. Wie Gottes Reich einmal aussehen wird, das liegt vor allem an Ihm – aber auch an mir!

*Pfarrer Stefan Jürgens
Quelle: www.kirche-und-leben.de, In: Pfarrbriefservice.de*

Dieser Text ist Teil der Kleinen Gebetschule von Stefan Jürgens, die auch als Buch erschienen ist:
Stefan Jürgens: Auf Du und Du. Wie Beten geht.

RUNDBLICK

Gedanken über das Beten

Beten heißt für mich, mit Gott sprechen, ihm meine Freude, meine Sorgen anzuvertrauen. Ich kann mit ihm eine Beziehung aufnehmen und pflegen.

Jesus betete zu seinem Vater: Abba, das heißt lieber Vater. Er ist unser Vater, mein Vater. Pflegen wir, jeder auf seine Weise, das Gebet, das unser inneres Leben stärkt in der Beziehung zu Gott und den Menschen. Bemühen wir uns, um die Zeit für das Morgengebet, das Tischgebet, das Abendgebet, das Engel des Herrn und das Rosenkranzgebet!

Im Vertrauen auf die Früchte des Gebets fangen wir an, immer, sofort mit Freude und Dankbarkeit!

Anni Kötting

GEBET bedeutet für mich das Verweilen bei einem Freund.

Ich nehme Kontakt zu Gott auf, danke, dass ich beten und glauben kann. Ihm kann ich alles anvertrauen.

Im Ansprechen meiner Ängste und Nöte finde ich im Gebet innere Kraft, Zuversicht und neuen Mut und Gelassenheit.

Hoffen – gegen alle Hoffnungslosigkeit.

Beten – gegen alle Sprachlosigkeit.

Auch das Gebet in der Gemeinde, im Gottesdienst ist für mich sehr wichtig. Es schenkt mir Frieden und ich kann zur Ruhe kommen

Ulrike Göde

Wie bete ich?

Besser als der dänische Philosoph Sören Kierkegaard kann ich nicht formulieren, was mir beim Beten wichtig geworden ist. Er schreibt:

„Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still...Beten heißt nicht,

sich selbst reden hören. Beten heißt, still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.“ (zitiert bei Jörg Zink, Wie wir beten können, Stuttgart-Berlin.1970, S. 22).

Ich bete jeden Morgen, indem ich mich hinsetze und einfach nur vor Gott schweigend da bin. Zum Abschluss der

Meditation lese ich das Tagesevangelium, bete einen Psalm und stelle diesen Tag mit all seinen Anliegen unter den Segen Gottes. Das Schweigen am Morgen ist mir „lebens-wichtig“ geworden.

PR Inge Metzemacher



Beten - Was bedeutet das für mich?

Gebet ist meine intensivste Zeit mit unserem himmlischen Vater. Mein Schöpfer nimmt sich im Gebet ganz persönlich Zeit für mich. Näher kann ich nicht an IHN kommen als im Gebet.

Gebet stärkt meine Beziehung zu Gott und erzeugt gleichzeitig meinen Hunger, IHN noch besser kennenzulernen! Im Gebet komme ich zur Ruhe und kann mich erneut auf den Mittelpunkt meines Lebens ausrichten - meinem Schöpfer und mein Heil!

Siegfried Suszka

In der Frauengemeinschaft beten

Das gemeinsame Gebet in verschiedenen Formen und zu ganz unterschiedlichen Anlässen ist ein wichtiger Bestandteil der Frauengemeinschaft. Neben den festen Frauenmessen von und mit der Frauengemeinschaft werden auch die Marienandachten im Monat Mai und das Rosenkranzgebet im Monat Oktober von unseren Damen übernommen und gestaltet. Am 04. August jeden Jahres findet das Ewige Gebet statt und auch hier sind wir Teil der Gebetseinheiten.

Die Vorbereitung und Durchführung findet im kleinen Kreis statt, wo wir unsere Erfahrungen austauschen und anwenden können.

Es ist selbstverständlich, dass wir in unserer Gemeinschaft beten. Wir beten miteinander, wir beten

füreinander, wir beten für unsere Kranken und Verstorbenen, wir beten für unsere Gemeinde, wir beten für den Frieden.



KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS

Ich persönlich finde es wichtig, dass wir uns immer wieder bewusst machen, dass wir im Gebet verbunden sind, und ich würde sagen, dass wir dadurch gestärkt werden und bleiben. Die Gewissheit, dass unser gemeinsames Gebet etwas bewirken kann, ist für mich unbestritten. Ich wünsche uns in der Frauengemeinschaft, dass die Basis des Gebets nie an Bedeutung verliert.

Sonja De Pasquale-Bobach

Danke sagen

Was passiert in dieser Welt, die Gott in seinen Händen hält, ob ihn Gebete noch erreichen, man meint vom Glauben abzuweichen.

Und bei den Prüfungen des Lebens, ist unser Beten denn vergebens, Zweifel kommen immerzu, warum nur lässt Gott das zu.

Der liebe Gott mit seinen Händen, hilft uns zu tragen manche Last und hat in seiner großen Güte, sooft schon auf uns aufgepasst.

Er freut sich, wenn wir Freude haben und hilft uns auch in unserer Not, hält über uns stets seine Hände und sorgt für unser täglich Brot.

Er freut sich über unser Beten, sind wir doch alle Gottes Kind, mit unsren Sorgen und mit Zweifeln mal wieder ganz nah bei ihm sind.

Wer hat in dieser schlimmen Welt Familie die zusammenhält, der sollt' trotz aller Müh' und Plagen, dem Herrgott auch mal danke sagen.

Margret Rosenbaum, Mai 2024



Foto von Deb Dowd auf Unsplash

Zwiegespräch – wie sich BETEN verändert

Ich komme aus einem katholisch geprägten Elternhaus. Beten gehörte für mich daher schon immer zur täglichen Routine. Der Erstkommunionsunterricht hat dann weitere, entscheidende Impulse gegeben. Das lag sicher auch am damaligen Pfarrer und der Katechetin.

Natürlich waren als Kind Kindergebete am Abend oder am Mittag üblich. Ich erinnere mich, dass meine Eltern mir vor der Erstkommunion das Tischgebet „Alle Augen warten auf Dich“ beibrachten. Da es so lang ist, wurde es in zwei Teilen geübt. Und dann, am Tag meiner Kommunion, sollte ich mittags vor dem Essen dieses Gebet sprechen und es passierte: Mitten im Gebet sagte ich „Amen“, weil ich das durch die Aufteilung so gewohnt war. Ich kann mich nicht erinnern, dass einer der Gäste etwas Negatives dazu gesagt hätte – nicht einmal meine Eltern. Der Wille zählte und dass ich es von selbst tat. Und so blieb es: Ich betete von selbst. Es gab und gibt damals wie heute keinen Zwang!

Im Laufe der Zeit hat sich mein Bewusstsein für das Beten verändert. Es gab Phasen, da plätscherte es einfach so vor sich hin. Und es gab Phasen,

da saß ich einfach stumm da und mir fehlten die Worte. Es beschränkte sich auf die üblichen Gebete, weil es emotional nicht ging. Aber das Beten war immer da.

Inzwischen ist das Beten für mich immer noch von gängigen Gebeten durchzogen, aber vor allem ist es jetzt ein Gespräch. Manchmal – ich meine, wenn es ganz still ist, wenn alles stimmt, wenn es nur um dieses Zwiegespräch mit Gott geht – dann spüre ich, dass er zu mir spricht, dass er mir Mut macht, dass er einfach da ist und mir zuhört. Natürlich geschehen keine Wunder, aber ich fühle mich dadurch bestärkt, weiter zu gehen auf meinem Weg. Beten ist für mich also ein Zwiegespräch und sehr wichtig geworden, weil der Kreis der Menschen, mit dem ich über Probleme, Schwierigkeiten, Arbeit, Emotionen usw. gut reden kann, sehr klein ist. Daher nehme ich vieles mit in dieses Zwiegespräch und in mein Gebet.

So ist das Beten für mich zu einem Katalysator geworden. Es geschehen zwar keine Wunder, aber es gibt einem manchmal wieder Luft zum Atmen.

cb

Mein persönliches Gebet

Das tägliche Gebet gehört für mich zum Leben und fällt in unterschiedlicher Form und zu unterschiedlichen Zeiten aus.

Jeden Morgen mit dem Gebet zu beginnen, stärkt mich für die Situationen, die auf mich zukommen.

Ich vertraue darauf, dass Gott bei mir ist und mir den Weg weist. Das Gebet gibt mir Sicherheit.

Manchmal lese ich ein passendes Gebet, manchmal spreche ich frei, aber immer versuche ich, mich nicht ablenken zu lassen. Deshalb ist mir die Stille im Raum sehr wichtig.

Ich habe festgestellt, dass ich ein Gebetsbedürfnis habe, welches im Laufe der Jahre immer stärker geworden ist.

Auch zu wissen, dass wir mit Menschen im Gebet verbunden sind, gibt mir viel Kraft.

Sonja De Pasquale-Bobach

RÜCKBLICK

Bugorora Partnerschaft 1991 - heute



Besuch in Bugorora 2016

Foto: Thomas Rösler

In den vergangenen 33 Jahren haben wir mit Ihrer Hilfe viel für unsere Partnergemeinde in Tansania erreicht. Erinnert sei an die erste Getreidemühle von 1993 (Austausch wegen Defekt 2010) oder die Spenden für die Berufsschule, Grundschulen, Kirchenbänke, Werkzeuge, Stromgenerator, Solarofen, Solarlampen und das Wawata-Haus (Frauenhaus). Unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ startete 2003 das größte unserer Projekte: Mit Unterstützung von Kolping Ostafrika wurden Bäume gepflanzt.

Bis heute werden Bäume gepflanzt, gepflegt und nach einigen Jahren geerntet, verkauft und wieder gepflanzt. Insgesamt wurden so auf über 30 Hektar mehr als 50.000 Bäume gepflanzt. Mit dem Erlös der ersten Verkäufe

2014 und 2016 konnten die Kirche und das Pfarrhaus renoviert werden. Dabei wurden die kirchlichen Gebäude endlich an das öffentliche Stromnetz angeschlossen. Auch die Getreidemühle konnte von teurem Diesel- auf günstigeren Elektroantrieb umgestellt werden.

2014 wurde eine Bananen- und Kaffeeplantage angelegt, die zusätzliches Einkommen für die Gemeinde generiert. Durch die verschiedenen Projekte, insbesondere die Baum-, Bananen- und Kaffeeplantage, hat die Gemeinde eine gesunde finanzielle Basis für die weitere Entwicklung und das Auffangen von nicht planbaren Ereignissen, wie zuletzt das Erdbeben kurz nach unserem Besuch 2016.

Die wenigen Mitglieder der Arbeitsgruppe Bugorora sind in die Jahre gekommen. Nach dem Tod unseres langjährigen Freundes Vincent Musumba haben wir uns daher nun entschlossen, die aktive Projektarbeit mit Bugorora zu beenden. Im Rahmen unserer Möglichkeiten werden wir den Kontakt aufrechterhalten und gegebenenfalls berichten, wenn es wichtige Neuigkeiten gibt.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken, die Bugorora in den vergangenen 33 Jahren großzügig unterstützt haben.

Vergelt's Gott.

Thomas Rösler



Caritas Pflegestation Leichlingen

Pflege
mit
Herz! 

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren unserer Mitarbeiterin Nelli Eisfeld von ganzem Herzen zur erfolgreich bestanden Prüfung als Pflegedienstleitung und wünschen ihr viel Freude, Zuversicht, Mut und gutes Gelingen bei ihrer Arbeit in unserem ambulanten Pflegedienst. Als stellvertretende Pflegedienstleitung bei der Caritas Pflegestation unterstützt sie in der Pflege, Beratung sowie in der Leitung und Qualitätssicherung. Mit ihrem herzlichen und freundlichen Wesen bereichert sie das Miteinander nicht nur im Team.

Bonnie Deinet



Nelli Eisfeld stellv. PDL

Rückblick und Ausblick Erstkommunion und Firmung



Weihbischof Ansgar Puff gratuliert Firmand Foto: Fergus Buckley

Am 1. Juni firmte Weihbischof Puff in einer lebendigen und beeindruckenden Feier 62 Jugendliche und eine Erwachsene.

In diesem Jahr feierten 45 Kinder (davon 12 aus Witzhelden) ihre Erstkommunion in unserer Gemeinde.

Die intensive Vorbereitung geschah jeweils durch sehr engagierte Frauen und Männer.

Herzlich danke ich allen Katechetinnen und Katecheten für ihren wertvollen Dienst und das problemlose und konstruktive Miteinander. Nicht nur den Kindern und Jugendlichen hat es Freude gemacht!

Pastoralreferentin Inge Metzemacher

Start der nächsten Erstkommunionvorbereitung:

nach den Herbstferien 2024

Nächste Firmfeier:

Samstag, 15.11.2025, 11 Uhr in St. Johannes Baptist

Aus dem Tagebuch der Pfarrgemeinde

Aus Datenschutzgründen nur in der gedruckten Ausgabe enthalten

AUSBLICK

Abbestellung des Pfarrmagazins erwünscht?

Das Pfarrmagazin Berg- und Tal-Blick wurde Ihnen ehrenamtlich von einem Mitglied unserer Gemeinde überbracht, weil Sie uns als Gemeindemitglied gemeldet sind. Wir hoffen, dass Ihnen das Magazin gefällt, Sie sich für die Nachrichten und Erörterungen interessieren und Sie sich über die Zustellung freuen.

Gerade nach der letzten Sommer-Ausgabe zum Thema Nachhaltigkeit haben sich mehrere Gemeindemitglieder gemeldet, die das Magazin der Umwelt zuliebe nicht mehr in gedruckter Form erhalten möchten. Dieses Anliegen haben wir uns angenommen.

Falls auch Sie die gedruckte Ausgabe abbestellen möchten, bitten wir Sie, unser Pastoralbüro zu kontaktieren oder dort einfach den ausgefüllten Abschnitt für die Abbestellung einzuwerfen. Bei der nächsten Verteilung wird Ihr Wunsch dann berücksichtigt werden. Die Kontaktdaten des Büros finden Sie auf der hinteren Umschlagseite.



Der Berg- und Tal-Blick steht bereits heute auf der Pfarrhomepage www.kplw.de unter Aktuelles zum Download zur Verfügung. Er erscheint drei Mal im Jahr jeweils Mitte/Ende der Monate März, Juli und November vor Ostern, im Sommer und zum Advent. Die Online-Ausgabe unterscheidet sich von der Druckversion lediglich darin, dass die Rubrik „Aus dem Tagebuch der Pfarrgemeinde“ fehlt, in der die Namen der Taufen, Erstkommunionkinder, Eheschließungen und Verstorbenen der letzten Monate aufgeführt werden.

Unabhängig von der Abbestellung werden wir zukünftig diejenigen informieren, die sich auf der Homepage unter Aktuelles für den Newsletter registriert haben, wenn eine neue Ausgabe online verfügbar ist.

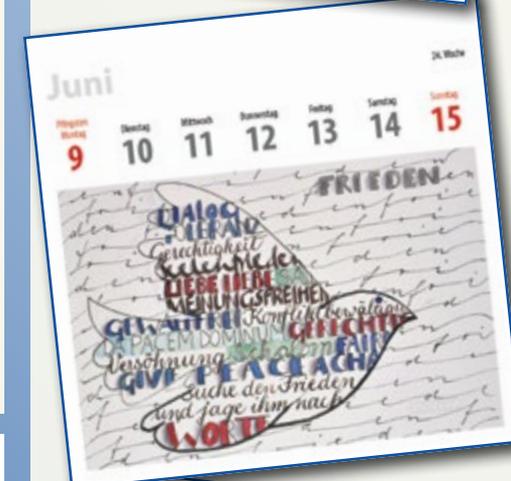
Abbestellung Pfarrmagazin Berg- und Tal-Blick

Bitte entfernen Sie folgende Anschrift aus dem Verteiler für das Pfarrmagazin:

(Straße, Hausnr.)

(Name, Vorname)

(ggf. Namen weiterer erwachsener, katholischer Personen im Haushalt, die eine Abbestellung wünschen)



Kalender 2025 des ökumenischen Hospizdienstes Leichlingen »Frieden« - ein Sehnsuchtswort



Der Tischkalender mit den Maßen 14,8 cm x 14,8 cm wird ab August gegen eine Spende von 10 € im Hospizbüro, Brückenstr. 23 abgegeben. Ebenso bieten die Büchereien Langen und Pavlik, Ursels Stoffstube und Kaffee Büchel den Kalender wieder für den Hospizdienst an.

Fotograf und Grafiker sehr achtsam die Beiträge der Ehrenamtlichen, ihre bildlichen Vorstellungen und Wünsche zu einem friedlichen Ganzen zusammengefügt hat.

Wir danken den Erwerbenden und Erwerbenden unseres Kalenders von Herzen, dass Sie unsere Arbeit in der Sterbe- und Trauerbegleitung unterstützen. Der Hospizkalender „Frieden“ möge Sie durch ein glückliches Jahr begleiten, Sie inspirieren, mit uns verbinden und mit den Menschen, die Sie durch Ihre Spende unterstützen.

Was hat uns bewegt, für unseren Jubiläumskalender 2025 dieses Thema zu wählen? - Ganz einfach: die Sehnsucht nach Frieden!

Wir möchten Frieden bewahren, in unserem Land, in unserer Stadt, zwischen den Menschen, den Religionen. Wir ersehnen und erbitten ihn für die

Krisenherde dieser Welt. Wir leben den Frieden in unserem täglichen Tun, im Miteinander unseres Dienstes in der Sterbebegleitung, im Begleiten der Menschen auf ihrem letzten Weg. Ein liebendes und dem Nächsten zugewandtes Herz lebt den Frieden. Darum bemühen wir uns. Und nicht zuletzt wollen wir ihn herbeirufen. Indem wir ihn denken, aussprechen, erleben, im eigenen Herzen entwickeln und ihm in diesem Kalender **jede Woche einen Gedanken eines Ehrenamtlichen unseres Dienstes** widmen.

Wieder unterstützt uns Winfried Becker, Ehrenamtlicher unseres Dienstes, der in seiner Profession als Künstler,

Friede sei mit Euch,
Friede sei mit Ihnen ...

Das wünschen von Herzen

*Christine Schwung
Inka Stirl
Nicola Albanus*



Friedhofsprojekt zum 25jährigen Bestehen des Ökumenischen Hospizdienst Leichlingen



ÖKUMENISCHER
HOSPIZDIENST
LEICHLINGEN

In 2025 begeht der Ökumenische Hospizdienst Leichlingen sein 25jähriges Bestehen. Für uns Anlass, dies mit unserer Stadt, allen ehemaligen und aktuellen Ehrenamtlichen, mit Fördermitgliedern, Sponsoren und Freunden von nah und fern zu feiern.

Im Nachsinnen, was uns als Ökumenischer Hospizdienst Leichlingen am Herzen liegt und was wir mit den Menschen unserer Stadt teilen möchten, wie wir ihnen unsere Unterstützung deutlich machen können, kamen wir auf die Idee, unsere Leichlinger Friedhöfe in den Blick zu nehmen.

Sie sind Orte der Begegnung, der Trauer, der Erholung. Sie sind Ausdruck unserer Kultur, zeigen, wie wir mit dem Tod, mit unseren Verstorbenen umgehen, was uns wichtig ist. Wir sehen, dass diese Kultur sehr im Wandel ist. Diesem Wandel möchten wir eine Richtung geben.

Wir, Koordinatorinnen und Ehrenamtliche begleiten Menschen in ihrer letzten Lebensphase, begleiten sie auf dem letzten Weg zur Ruhestätte und wir begleiten ebenso Zugehörige, die auf ihrem Weg der Trauer eine unterstützende Begleitung benötigen. Somit sind Friedhöfe sehr wichtige Orte der Erinnerung, der Begleitung und der Begegnung.

Gemeinsam mit Interessierten und Engagierten wollen wir Ideen entwickeln, wie wir diese Orte so gestalten können, dass sie Bereiche haben, die einladen zu Gesprächen. Dass es noch mehr Orte werden, die Begegnungen fördern durch einladende und ansprechende Gestaltung, die Trauerfeiern unterstützen, die Raum bieten für kleine kulturelle Events, vielleicht Themenwege anbieten, kleine Oasen der Einkehr und Besinnung bereithalten.

Wir als Hospizdienst haben von allen Betreibern der Friedhöfe (alle Kirchen/ Stadt) grünes Licht für dieses Projekt erhalten. Herr Pöppel, Leiter des Bauhofes der Stadt Leichlingen steht mit Ideen und großer Bereitschaft an unserer Seite, die Künstlergruppe „Unsere Art“ unterstützt kreativ.

Wir wünschen uns, dass dieses Projekt ein Beginn sei, das inspiriert, sich weiter entwickelt, dazu führt, dass die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt diese Orte weiterhin, wieder und vermehrt nutzen für ihre Belange.

*Christine Schwung
Inka Stirl
Nicola Albanus*

Projekt Uferstraße:

Dieser Ort der Begegnung verbindet Kunst, Natur und Erinnerung in einer einzigartigen Weise.

Der erste Teil umfasst einen Ort der Begegnung, der durch eine künstlerische Säule geprägt wird. Diese außergewöhnliche Säule wird aus einer alten Eichenbohle gefertigt und zeichnet sich durch eingelassenes buntes Glas aus. Die kunstvolle Verbindung von Holz und Glas wird nicht nur ein visuelles Highlight darstellen, sondern auch eine symbolische Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart schaffen.



Skizze: Säule aus Projekt Uferstraße

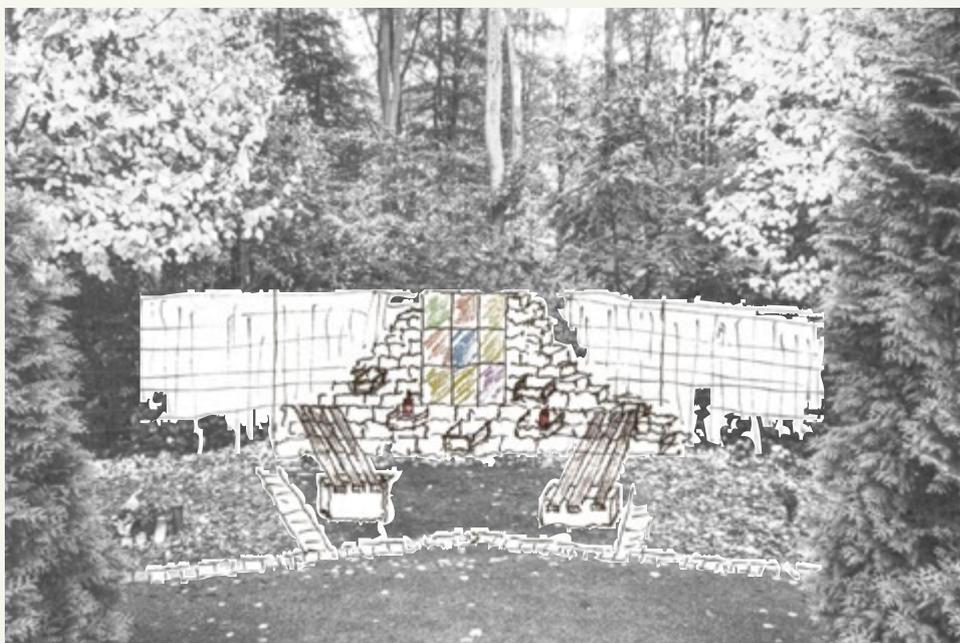
Der zweite Ort entsteht ebenfalls auf dem evangelischen Friedhof Uferstr. und nutzt ein ehemaliges Grab als Ausgangspunkt für eine einzigartige Gestaltung. Der Grabstein wird dabei in seiner ursprünglichen Form belassen und dient als Grundlage für die Seiten einer Bank. Der Mittelteil des Steins wird geschickt genutzt, um einen Ablageort für Urnen zur Verabschiedung oder einen Tisch zu schaffen. Durch diese Umgestaltung wird nicht nur die Geschichte des Friedhofs bewahrt, sondern es entsteht auch ein funktionaler und ästhetischer Platz für Besucher.

Projekt Johannisberg:

In diesem Ort der Begegnung verschmelzen Kunst, Natur und Erinnerung auf eine einzigartige Art und Weise.

Auf einer alten Grabstelle, geprägt durch einen markanten Grabstein in Form eines Kreuzes, entsteht ein besonderer Ort der Begegnung. Hier wird eine elegante Pergola errichtet, wobei ein altes Sprossenfenster mit buntem Glas als Seitenwand dient. Einige der zerbrochenen Glasscheiben im Fenster bleiben bewusst erhalten, um das symbolische Konzept zu verdeutlichen, dass „alles seine Zeit hat“. Diese kunstvolle Gestaltung soll Raum für stille Betrachtung und Erinnerung schaffen.

Am angrenzenden Wald, im Bereich des Urnenfeldes, entsteht ein zweiter Begegnungsort. Hier wird eine



Skizze: Mauer mit herauswachsenden Bänken am Johannisberg

künstlerisch gestaltete Mauer geschaffen, aus der einzelne Steine herausragen. Diese Steine dienen als Abstellorte für Gedenkerzen und ähnliche Andachtsgegenstände. Aus dieser Mauer „wachsen“ zwei Bänke

empor, deren Füße aus alten Grabsteinen gefertigt sind. Dieses Symbol der Kontinuität und Verbundenheit mit der Vergangenheit soll einen einladenden Raum für Gemeinschaft und Gedenken schaffen.

Projekt Weltersbach:

Einer der Orte der Begegnung wird auf dem Friedhof Weltersbach sein, wo wir die Möglichkeit haben, eine einladende Umgebung zu gestalten. Ein zentraler Bestandteil dieses Projekts ist die Einführung neuer Wege, die nicht nur die Zugänglichkeit verbessern, sondern auch den Besuchern die Möglichkeit geben, die friedliche Atmosphäre des Friedhofs in vollen Zügen zu genießen.

Besonders hervorzuheben ist der geplante Sitzplatz an der obersten Stelle des Friedhofs, neben einer majestätischen Buche. Dieser Platz wird nicht nur eine physische Ruheoase bieten,

sondern auch symbolisch für einen Raum der Geborgenheit stehen. Hier soll eine einzigartige Verbindung zwischen Natur und menschlicher Ruhe geschaffen werden, die Trost und Stärkung in schweren Momenten bietet.

Ein weiteres zentrales Element dieses Projekts ist die Konzeption eines Zeitfensters, das den Gedanken an die Ewigkeit des Lebens, auch nach dem Tod, widerspiegeln soll. Dieser Aspekt wird in verschiedenen Gestaltungselementen eingebunden, um den Besuchern eine Möglichkeit zu geben, innezuhalten und über das Leben, die Vergänglichkeit und die spirituelle Dimension nachzudenken.



Sprossenfenster

Wir laden Sie herzlich dazu ein, Teil dieses bedeutenden Projekts zur Um/Neugestaltung der Friedhöfe in Leichlingen zu werden. Gemeinsam können wir eine inspirierende Umgebung schaffen, die nicht nur die Schönheit der Natur unterstreicht, sondern auch Raum für Trost, Reflektion und Hoffnung bietet.

Manchmal sucht sich das Leben harte Wege



Leichlinger Anstöße

Ein Abend voller Mut und neuer Anfänge
Autorenlesung und Gespräch
mit Katherina Afflerbach

Di. 10.09.2024, 19:30 - 21:45 Uhr

Im Pfarrsaal St. Johannes Baptist,
Ludger-Kühler-Straße 1, 42799 Leichlingen

Eintritt: 11 Euro

Anmeldung und Information:

Pastoralreferentin Inge Metzemacher

Telefon 0214 8908788



Foto: Dirk Moeller

Katherina Afflerbach

Kinder-Musical Franziskus

Aufführung der Chorschule Leichlingen

Knapp 30 junge Sängerinnen und Sänger der Chorschule Leichlingen beschäftigen sich derzeit mit dem Leben von Franz von Assisi. Sie studieren ein kurzweiliges Musical mit abwechslungsreichen Episoden, humorvoller Sprache und modernem Gesang ein. In der Musical-Vorlage von Andreas Hankte begegnen sie aktuellen Themen wie Armut und Reichtum, Leben im Einklang mit der Natur und Angst und Einschüchterung als Machtmittel.

Neben Kantorin Pia Gensler werden die Sängerinnen und Sänger fachlich betreut durch Lisa Kobylorz in der Regie sowie von Charlotte Krause, die Vokal-Soli einstudiert. Hinzu kommt ein engagiertes Elternteam für die Probenbetreuung, die Kostümgestaltung, den Kulissenbau und vieles mehr. ...

Schon jetzt freuen sich die Kinder auf die Aufführungen und laden sehr herzlich ein:

Sonntag, 29.09.2024, 17:00 Uhr
Premiere Franziskus

in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist,
Eintritt frei, Spenden erbeten

Dienstag, 01.10.2024 vormittags:

zwei bis drei Aufführungen

Franziskus für Schulklassen

in Leichlingen und Umgebung
(Anmeldungen erforderlich!)



Tau - das Symbol des Hl. Franziskus
Foto: Ute Quaing in Pfarrbriefservive.de

Pfarrer-Vollmer-Gedächtnis-Konzert

Sonntag, 01.09.2024 um 18:00 Uhr in St. Johannes Baptist

Im vergangenen Jahr ist der langjährige Ortspfarrer von St. Johannes Baptist, Willi Vollmer, in hohem Alter in Wuppertal verstorben. Im zeitlichen Umfeld seines Jahresgedächtnisses ist ein kammermusikalisches Konzert geplant. Ausführende sind professionelle Musiker aus NRW, die ihm persönlich sehr verbunden waren, nicht zuletzt durch drei unvergessliche Konzertreisen nach Neapel. In der dortigen deutschsprachigen Gemeinde veranstaltete Pfarrer Vollmer Anfang der 2000er Jahre in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren drei Festwochen mit musikalischem Rahmenprogramm, das von diesen Musikern ausgestaltet wurde. Begleitet wurden die Musiker damals von Reisegruppen aus Leichlingen, die sich aus Mitgliedern der Pfarrgemeinde zusammensetzten.

Für das kommende Pfarrer-Vollmer-Gedächtnis-Konzert konnten nicht mehr alle Künstler von damals erreicht werden. Erfreulicherweise wird die nächste Generation / die erwachsenen „Musiker-Kinder“ zum Gelingen dieses Konzertes beitragen. So kommen die Zuhörer in den Genuss einer Suite von J. S. Bach für Violoncello Solo, die von Oskar van Heek als Solist vorgetragen wird. Außerdem erklingen zwei barocke Trompetenkonzerte mit dem Solisten Bernward van Heek, sowie ein Orgelkonzert von G. F. Händel.

Herzlich Einladung zu diesem sommerlichen Konzert der barocken Spielfreude. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Pia Gensler



Kirchenmusik

Shuttle Service zum großen Chorkonzert

Mit dem Bus nach Altenberg

Für das große Chorkonzert der Kirchenchöre an St. Johannes Baptist und St. Heinrich in Leichlingen und St. Lambertus in Mettmann, am 17. November, im Altenberger Dom möchte der Kirchenchor eine entspannte An- und Abreise per Bus anbieten. Die Fahrkosten für Hin- und Rückfahrt betragen ca. 10 Euro pro Person. Der Shuttle-Bus startet um 13:10 Uhr in Leichlingen am Busbahnhof mit Zwischenhalt (13:30 Uhr) an der Haltestelle Witzhelden Hauptstraße. Er fährt bis zum Wendehammer vor dem Dom und nach dem Konzert ab da wieder zurück.

Der Kirchenchor bittet alle, die dieses Angebot annehmen möchten, sich bis spätestens 31. August 2024 bei Willi Gläser per E-Mail an williglaeser@gmail.com oder unter Telefon 02175 888458 zu melden.

Willi Gläser



Kirchenmusik



Altenberger Dom

Foto: Klaus Hausmann auf Pixabay.de

Großes Chor und Orchesterkonzert

Sonntag, 17.11.2024 um 14:30 Uhr

im Altenberger Dom

Werkeinführung in das Konzert

Dienstag, 05.11.2024 um 20 Uhr im Pfarrheim



**Kreativ-Café
der Frauengemeinschaft
mittwochs 16 Uhr**

Bild KI generiert



Foto: Sonja De Pasquale-Bobach

Kreativ-Café mittwochs um 16 Uhr im Pfarrheim

Kreativ-Café der Frauengemeinschaft

Mit anderen macht kreatives Gestalten mehr Freude

Eingeladen sind alle, ob jung oder alt, die Freude an kreativem Tun haben, ob mit oder ohne Vorkenntnisse, die eine bestimmte Technik erlernen möchten, oder die in geselliger Runde etwas herstellen möchten.

Das Angebot beinhaltet Handarbeiten wie stricken, häkeln, nähen, Papierarbeiten und vieles mehr. Jede bringt ihr Material selber mit.

Das Kreativ-Café hat regen Anklang gefunden und findet daher aktuell jeden Mittwoch im Pfarrheim an St. Johannes Baptist statt. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen gibt es vor Ort.

Sonja De Pasquale-Bobach



KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS



Ökumenisches Friedensgebet

Am **Sonntag, 3. November 2024 um 18 Uhr** feiern wir gemeinsam mit den evangelischen, freikirchlichen und neapostolischen Gemeinden unserer Stadt ein Ökumenisches Friedensgebet **in der evangelischen Kirche Witzhelden**. Das Gebet um Frieden ist angesichts der vielen Krisen und Kriegen notwendiger denn je.

Herzliche Einladung!



Näheres zur Sternsingeraktion ab November auf der Pfarrhomepage unter www.kplw.de/3k

AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C+M+B+25

Kindermissionswerk 'Der Sternsinger'
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
www.sternsinger.de

NEULAND BETRETEN

Ein Programm
von Frauen für Frauen



20. August - 19:00 UHR

„Welch ein tolles Buch!“

**Wir stellen uns gegenseitig die Bücher vor,
die wir gerne lesen oder gelesen haben.**

Ort: Katholische Öffentliche Bücherei, Kirchstraße

Kostenlos / Keine Anmeldung erforderlich



28. Oktober - 19:00 UHR

„Sie werden lachen- der Tod“

**Improvisationstheater mit dem Duo
„Die Tabutanten“ aus Aschaffenburg**

Auf unterhaltsame Weise nähern wir uns dem Thema Sterben und Tod an (ja, das geht!) Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Hospiz Leichlingen

Eintritt: 14 Euro. Die Karten sind im Pastoralbüro (Lingemannstr. 3) und im Hospizbüro ab dem 15.9. erhältlich.

Ort: Pfarrsaal St. Johannes Baptist, Ludger-Kühler-Str.

INFORMATIONEN

Nähere Informationen erhalten Sie über das Pastoralbüro telefonisch unter: 02175 800 300 oder per Email: pastoralbuero-leichlingen@erzbistum-koeln.de

Das Programm wird gemeinsam durchgeführt im Rahmen der Frauenpastoral der Kirchengemeinde St. Johannes Baptist und St. Heinrich und von Pastoralreferentin Inge Metzemacher in Kooperation mit der kfd der Gemeinde, dem Katholischen Familienzentrum Leichlingen-Witzhelden und dem Kath. Bildungswerk Rhein-Berg verantwortet.

Kalender August bis November 2024

Bitte beachten Sie auch die im Kapitel „Ausblick“ ausführlich beschriebenen Termine.

August 2024

- Do 01. 18:00 Uhr ■ J Festmesse zum 120. Weihetag der Pfarrkirche
- So 04. ■ J Tag des Ewigen Gebets
18:00 Uhr ■ S Festmesse zum Weihetag der Alten Kirche
- So 18. 09:30 Uhr ■ H Hl. Messe mit geistlichen Duetten
11:00 Uhr ■ J Hl. Messe mit geistlichen Duetten
18:00 Uhr ■ J Andere Messe mit Popchor
- So 25. 10:30 Uhr ■ S Gemeindemesse mit Instrumentalkreis St. Heinrich auf dem Hof Waltenrath
- Sa 31. ■ S Kirchtour durch die neue pastorale Einheit
18:00 Uhr ■ J Hl. Messe mit Orgel vierhändig

September 2024

- So 01. 18:00 Uhr ■ J Pfarrer-Vollmer-Gedächtnis-Konzert
- So 08. 09:30 Uhr ■ H Hl. Messe mit Instrumentalkreis
- So 15. 18:00 Uhr ■ J Andere Messe mit Chören und Band
- So 22. 11:00 Uhr ■ J Familienmesse mit Sponti-Ensamble
- So 29. 17:00 Uhr ■ J Kinder-Musical „Franziskus“

Oktober 2024

- Di 01. ■ J Schulaufführungen des Kinder-Musicals „Franziskus“
- We 5./6. Erntedank
- So 06. 09:30 Uhr ■ H Hl. Messe mit Kirchenchor

November 2024

- Fr 01. 09:30 Uhr ■ H Hl. Messe zu Allerheiligen
11:00 Uhr ■ J Hl. Messe mit Musica Laudis
15:00 Uhr ■ S Gräbersegnung auf den Friedhöfen Johannisberg (mit Hofkapelle) und Witzhelden
- Sa 02. 18:00 Uhr ■ J Hl. Messe mit Gedenken der Verstorbenen der letzten 12 Monate mit Kammermusik
- So 03. 18:00 Uhr ■ S Ökumenisches Friedensgebet in der Ev. Kirche Witzhelden
- So 10. 09:30 Uhr ■ H Hl. Messe mit Instrumentalkreis
- So 17. 14:30 Uhr ■ S Großes Chor- und Orchesterkonzert im Altenberger Dom
- So 24. 11:00 Uhr ■ J Familienmesse mit Chorschule und Sponti-Ensamble

Bitte entnehmen Sie aktuelle Änderungen und Ergänzungen den Pfarrnachrichten oder unserer Homepage kplw.de

■ J: St. Johannes Baptist, Lingemannstr.

■ H: St. Heinrich, Leichlinger Str., Witzhelden

■ S: sonstiger Ort



Verschenken Sie ein Lächeln.

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Arbeit der Caritas.

Caritas-Sonntag 2024
am 22. September

Not sehen und handeln.
Caritas



MEINE
HOFFNUNG,
SIE GILT DIR
Ps 39,8

SONNTAG DER
WELTMISSION
27. OKT.
2024

missio+
glauben. leben. geben.



Der beste Weg, einen Freund zu haben,
ist der, selbst einer zu sein.

Ralph Waldo Emerson, Philosoph

Montanus Apotheke
Sanitätshaus Montanus



Marktstraße 2-6 42799 Leichlingen ☎ 02175 166105

Ihre
Maklerinnen
vor Ort!



Drögenkamp & Rheindorf
Immobilien GbR

**Immobilienkompetenz
seit über 50 Jahren**

droegenkamp-rheindorf.de



Bestattungshaus Schlage GmbH

Inh. Ralf Aschenbroich



Kolumbarium Leichlingen

Alt-Katholischer Friedhof

Wir geben Ihrer Trauer Raum

Tag & Nacht 02175 890830

Further Weg 1a · 42799 Leichlingen · www.bestattungshaus-schlage.de



Pflege
mit
Herz! ❤️

Wir haben Zeit für unsere Patienten!

Caritas Pflegestation Leichlingen

- ✓ Grundpflege nach SGB XI
- ✓ Medizinische Behandlungspflege nach SGB V
- ✓ Pflegeberatungsbesuche nach § 37.3 SGB XI
- ✓ Betreuungsdienst nach § 45b SGB XI
- ✓ Verhinderungspflege
- ✓ Vermittlung von Hausnotruf und Essen auf Rädern
- ✓ Kostenlose Pflegeberatung

Caritas Pflegestation Leichlingen/Witzhelden

Kath. Kirchengemeinde St. Johann Baptist und St. Heinrich
Pflegedienstleitung Bonnie Deinet Tel. 02175 -5965
Lingemannstraße 3 · 42799 Leichlingen
cps-leichlingen@t-online.de · www.caritas-leichlingen.de

ROSENBAUM STEINERNE DENKMÄLER

Steinmetz- & Steinbildhauermeister Thomas Rosenbaum

Unterschmitte 20 42799 Leichlingen

Tel.: 02175 - 882633

Fax: 02175 - 882632

Mobil: 0177 - 2080659

www.rosenbaum-steinerne-denkmaeler.de
mail: th@rosenbaum-steinerne-denkmaeler.de



AUF EINEN BLICK

- **Leitender Pfarrer** Michael Eichinger
Tel.: 02175 7305400,
E-Mail: michael.eichinger@erzbistum-koeln.de
- **Kaplan** P. Abin Tom
Tel.: 02175 8003020,
E-Mail: pastoralbuero-leichlingen@erzbistum-koeln.de
- **Diakon** Armin Dorfmueller
Tel.: 0160 3624575,
E-Mail: armin.dorfmueller@erzbistum-koeln.de
- **Pastoralreferentin** Inge Metzemacher,
Tel.: 0214 8908788,
E-Mail: inge.metzemacher@erzbistum-koeln.de
- **Pastoralbüro Leichlingen**
Peter Luscher, Petra Stillger-Smolín, Sabine Weck
Lingemannstraße 3, 42799 Leichlingen
Tel.: 02175 800300, Fax: 02175 8003010,
E-Mail: pastoralbuero-leichlingen@erzbistum-koeln.de
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Fr 08:30 - 12:00 Uhr,
Mo, Do 16:00 - 18:00 Uhr
(außerhalb der Schulferien)
- **Verwaltungsleitung**
Ralf Althoetmar, Tel.: 0173 7951414
E-Mail: ralf.althoetmar@erzbistum-koeln.de
- **Kirchenvorstand** Pfarrer Michael Eichinger
- **Pfarrgemeinderat**
1. Vorsitzende: Christine Schwung, E-Mail: pgr@kplw.de
- **Kantorin, Organistin und Seelsorgebereichsmusikerin**
Pia Gensler, Musikdirektor ACV, Tel.: 02175 4046,
E-Mail: pia.gensler@erzbistum-koeln.de
- **Küster in St. Johannes Baptist**
Peter Luscher, Klara Koenig, Tel.: 02175 800300,
E-Mail: pastoralbuero-leichlingen@erzbistum-koeln.de
- **Küster in St. Heinrich**
Alfred Hartwig, Tel.: 02174 709049
- **Pfarr-Caritas**
Michaela Classon, Christine Honsel, Tel.: 02175 800300,
Öffnungszeiten:
Mi 09:00 - 11:00 Uhr
- **Caritas Ambulante Krankenpflege**
Sr. Bonnie Deinet, Tel.: 02175 5965 und 0171 9125478
- **Katholische Öffentliche Bücherei Leichlingen**,
Kirchstraße 20 a, Tel.: 02175 9907403,
Öffnungszeiten:
So 10:30 - 13:00 Uhr
Di 15:00 - 18:00 Uhr
Mi 09:30 - 12:00 Uhr
Do 15:00 - 18:00 Uhr
- **Kath. Familienzentrum Leichlingen/Witzhelden und Kindertagesstätte Leichlingen**
Heike Kammerer, Kirchstraße 20 a, Tel.: 02175 3074
E-Mail: kita-leichlingen@erzbistum-koeln.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7:30 - 16:30 Uhr
- **Kindertagesstätte Witzhelden**
Cordula Mundt, Leichlinger Str. 19, Tel.: 02174 39437
E-Mail: kita-witzhelden@erzbistum-koeln.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7:00 - 16:00 Uhr
- **Kath. Erziehungsberatungsstelle Leichlingen**,
Hochstraße 2c, Tel.: 02175 6012 und 169790
- **Kinderdorf**, Landrat-Trimborn-Straße 66,
Christoph Bauerhorst, Tel.: 02175 89973
- **St. Heribert „Wohnen über der Stadt“**
Dr. Mark Oliver Müller, Tel.: 02175 8997411
E-Mail: mark.mueller@kinderdorf-leichlingen.de
- **Fahrbarer Ökumenischer Mittagstisch**
Dr. Mark Oliver Müller, Tel.: 02175 8997411
- **Ökumenischer Hospizdienst**, Brückenstraße 23,
Christine Schwung, Inka Stirl, Nicola Albanus
Tel.: 02175 882311
- **Ev. Kirchengemeinde Leichlingen**
Gemeindebüro, Tel.: 02175 3874
- **Ev. Freikirchl. Gemeinde an der Ziegelei Leichlingen**
Gemeindeleitung, Tel.: 02174 731587 (abends)
- **Ev. Kirchengemeinde Witzhelden**
Gemeindebüro, Tel.: 02174 3465
- **Christuskirche, Ev. Freikirchl. Gemeinde Weltersbach** Büro, Tel.: 02174 30439
- **Ev. Freikirchl. Gemeinde Kuhle**
Büro, Tel.: 02174 8941856